

Bezugspreis: 400.-
monatlich durch unsere
Boten, Erbschmitt täglich
nachm. außer Sonntags
Bei Nichterhalten der
Zeitung kann Rückgabe
nicht erfolgen.
Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe (10 mm
breit) 10.-, private
Anzeigen 5.-, und
Sonderanzeigen 20.-,
Reklamen für 1 mm
Höhe (10 mm br.) 300.-

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Verlag, Nr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Der Reichskanzler über seinen Entschädigungs-Vorschlag.

Das Gutachten des internationalen Anleihekomitees als Katechismus der Erörterungen. — Deutschland braucht internationale Anleihen. — Endgültige Klärung der Leistung notwendig. — Die Merkmale des Ruins. — Der Anleiheplan. — Mitarbeit aller wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands. — Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort müssen geräumt werden. — Keine Sanktionen und Pfänder — Frankreich lehnt eine deutsche Friedensgarantie ab.

GA. Berlin, 1. Jan. (Fig. Draht.) Die Rede, die Reichskanzler Cuno am Sonntag in Hamburg gehalten hat und die bereits in den ersten Abendstunden des gleichen Tages in den Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen bekannt wurde, hat einen außerordentlich tiefen und nachhaltigen Eindruck zurückgelassen. Sie enthält ja nicht nur die Grundlagen der deutschen Vorschläge, ohne allerdings den letzten Schleier des Geheimnisses zu lüften, sondern daneben auch die geradezu sensationell wirkende Mitteilung über einen deutschen Schritt in der Rheinlandfrage, der eine bisher noch von keiner Seite angebotene oder angenommene Friedensgarantie für Frankreich enthält. Was die deutschen Vorschläge anlangt, so geben sie mit ziemlicher Sicherheit eine Andeutung des Kanzlers her. Die Reichsregierung will der Pariser Konferenz Mittel und Wege an die Hand geben, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands für die endgültige Lösung der Reparationsfrage nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck hat sie auf Grund der Gutachten deutscher Sachverständiger die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit festzulegen nur um die Angabe von Grenzziffern handeln, um Summen also, die von Deutschland je nach dem noch zu vereinbarenden Zahlungsmodus auszubringen sind. Diese endgültig festgelegten Summen, deren Nichtigkeit genau belegt werden kann, soll durch eine Anleihe und durch Vermittlung eines internationalen Finanzkonjunktions herbeigeführt werden. Das Wesentliche bei diesem Vorschlag ist, daß es gelungen ist, die gesamte deutsche Wirtschaft auf diesem Boden zu vereinigen. Es ist kein Geheimnis, daß bis zur Erreichung dieses Ergebnisses viele Schwierigkeiten und Widerstände zu überwinden waren. Es wurde angesichts der vorliegenden wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Problems hauptsächlich Sachverständige aus der Bankwelt und der Industrie herangezogen, deren Meinungen zunächst weit auseinander gingen, und die sich erst nach langen Verhandlungen, bei denen es auch zur Bildung von Untergruppen kam, zu einigen vermochten. Die Schwierigkeiten entstanden nicht nur bei der Erörterung der Höhe der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern auch bei der über die zu leistenden Sicherheiten für die internationalen Anleihen, deren ja mehrere notwendig sein werden. Immerhin wurde zuletzt eine volle Einstimmigkeit erzielt, auf deren Grundlage aufgebaut ist die Vorschläge in ganz kurzer und prägnanter Form vorliegen, die von Staatssekretär Bergmann bereits am Samstag mit nach Paris genommen worden sind. Der deutsche Vorkanzler in Paris, Dr. Mayer, hat daraufhin gestern bei den Mitgliedern der Pariser Konferenz angefragt, ob sie bereit seien, die deutschen Vorschläge entgegenzunehmen, und man nimmt hier an, daß in den ersten Tagen der Konferenz die Mächte sich darüber schlüssig werden.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß von einer der in Paris vertretenen Entente-Mächte der Wunsch nach Anhörung der deutschen Pläne ausgesprochen wird, und daß sich Frankreich unter den gegebenen Umständen nicht weigern kann, diesem Wunsch zuzustimmen. Es liegt der deutschen Regierung nicht nur daran, die schrittweise und nur sehr kurze Mitteilung von den deutschen Ansichten zu übergeben, sondern es wird in viel höherem Maße darauf Wert gelegt, daß über diese Vorschläge eine Erörterung stattfindet, und daß in dieser Erörterung die deutschen Vertreter die Möglichkeit haben, die Einzelheiten, die in der schriftlichen Formulierung nicht enthalten sind, in vollem Umfang mündlich vorzutragen.

Wie hoch die Ziffer ist, die von der deutschen Regierung genannt wird und die nach ihrer Auffassung die Höhe der deutschen Leistungsfähigkeit darstellt, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Die Reichsregierung hat wissen lassen, daß die von Bonar Law vorgeschlagene Reparationssumme von 50 Milliarden Goldmark die deutsche Aufbringungsmöglichkeit weit überschreitet. Nun wird allerdings durch das angeregte Diskussionsproblem der Gegenwärtigkeit dieser von britischer Seite genannten Summe auf 30 Milliarden reduziert. Der englische Plan entspricht also in seiner Höhe wie auch in seinem Zahlungsmodus dem Angebot der Regierung Brehenbach-Simons vom März 1921. Man darf aber nicht vergessen, daß seitdem sich die deutsche wirtschaftliche Lage außerordentlich verschlechtert hat; der Reichskanzler sagt selbst, daß das Bild von dem Reife der deutschen Leistungsfähigkeit trübe sei. Es ist angeht dies auch England bekannt, und es ist zu erhoffen, daß der Plan Bonar Laws nicht als endgültig angesehen ist, sondern daß vielmehr eine Einigung auf irgend einer mittleren Basis möglich erscheint.

Wenn trotzdem die Auskünfte der Pariser Konferenz in hiesigen parlamentarischen Kreisen als nicht besonders günstig angesehen werden, und man nur ganz geringe Erwartungen an den Ausgang dieser Besprechungen knüpft, so liegt das daran, daß nach allen bisherigen amtlichen und nichtamtlichen Äußerungen aus Paris Frankreich offenbar die Absicht hat, unter allen Umständen und gleichgültig, welche Vorschläge von Deutschland gemacht werden, an der Pfänderpolitik festzuhalten.

Die Agence Havas hat bereits das Programm des französischen Pfänderplanes veröffentlicht, der die geschätzte Auffassung in hiesigen parlamentarischen Kreisen als gerechtfertigt erscheinen läßt. Diese Haltung Frankreichs ist um so unerklärlicher und unverständlicher, als ohne Zweifel von den Vereinigten Staaten und von England aus sehr starke Bestrebungen am Werk sind, um eine endgültige Regelung des gesamten Reparationsproblems im gleichen Sinne wie die deutsche Regierung herbeizuführen. Wenn Frankreich sich jetzt wiederum auf seinen alten, unverjünglichen Standpunkt zurückzieht, wird es vielleicht für den Augenblick die Möglichkeit haben, sich Pfänder zu verschaffen, auf die Dauer besteht jedoch keine Aussicht für die Fortführung einer Politik, die nach der übereinstimmenden Auffassung aller diplomatischen und wirtschaftlichen Sachverständigen der Welt zu einem Chaos in Europa führen muß.

Zu welchen Konsequenzen die Haltung Frankreichs führen muß, geht deutlich aus dem Ergebnis des Schrittes hervor, den die deutsche Regierung vor einigen Tagen in Washington unternommen hat. Bereits in der vorigen Woche brachte eine englische Zeitung aus Washington die Meldung eines deutschen Schrittes, durch den eine Friedensgarantie für die am Rhein liegenden Länder erreicht werden sollte. Der Reichskanzler hat nun nähere Einzelheiten darüber gegeben. Zur Ergänzung kann gesagt werden, daß sich die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten gewandt hat, um auf dem Wege über Washington eine Vereinbarung zwischen Deutschland auf der einen Seite und Frankreich und Belgien auf der anderen

Seite herbeizuführen, durch die für die nächsten 30 Jahre eine feierliche Verpflichtung zustande käme, daß ohne eine besondere Ermächtigung durch eine Volksabstimmung keine der genannten Mächte gegen einander Krieg führen dürfe. Man hätte damit im Auge, durch eine derartige Garantierung die rheinischen Volksgenossen mit möglicher Beschleunigung von den Lasten der Besetzung zu befreien. Frankreich hat dieses Angebot abgelehnt. Es ist bis zu diesem Augenblick nicht bekannt, mit welcher Begründung diese Ablehnung versehen worden ist. Die Tatsache besteht jedoch, und man muß sich in diesem Augenblick fragen, ob Frankreich gut tut, eine Forderung abzulehnen, die von allen Demokratien als erste Forderung aufgestellt worden ist, nämlich Kriege nur dann zu führen, wenn eine Volksabstimmung vorher darüber abgehalten worden ist. Diese Forderung ist auch von den Vereinigten Staaten wiederholt gestellt worden; die deutsche Politik entspricht also durchaus den demokratischen Absichten aller Völker, und man hätte erwarten dürfen, daß auch das demokratische Frankreich einem solchen Vorschlag zustimmen würde. Wenn es dies jetzt nicht getan hat, so ist auch das wieder ein deutlicher Beweis dafür, daß es mit seinen ganzen Bestrebungen nicht etwa eine schnelle und klare Erledigung des Reparationsproblems in der Richtung haben will, daß durch eine sofortige Ausbringung der Reparationssumme die ganze Frage aus der Welt geschafft wird, sondern daß es auch gegen den Willen aller anderen Völker am Rhein bleiben will. Man muß abwarten, zu welchen Konsequenzen die Erkenntnis von dieser Tatsache im weiteren Verlaufe der Entwicklung führen wird.

daß es dazu vielmehr an den internationalen Kapitalmarkt appellieren muß, daß ein solcher Appell aber nur dann Erfolg verspricht, wenn die Schuldsumme des Londoner Ultimats auf ein erträgliches Maß herabgesetzt wird, die Reparationsfrage geregelt und Europa von dem Damoklesschwert der Zwangs- und Gewaltmaßnahmen der Sanktionen und Retorsionen befreit wird. Nicht minder bedeutungsvoll sind die hiermit übereinstimmenden Gedankenänge der Gutachten, die Anfang November von den beiden Gruppen internationaler Sachverständiger in Berlin nach eingehender Prüfung aller tatsächlichen Verhältnisse erstattet worden sind. Sie sind überdies einig darin, daß jeder Versuch zur Stabilisierung der Welt scheitern muß, solange Deutschland nicht für einige Zeit von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag entlastet wird.

Die Verbindung des Gedankens der endgültigen Lösung mit dem Gedanken der Anleihen ruft auch die Note der Reichsregierung vom 14. November 1922. Diese Verbindung finden Sie in den Vorschlägen wieder, die ich dem englischen Ministerpräsidenten als dem Vorsitzenden der Anfang Dezember in London tagenden Vierministerkonferenz unterbreitet habe. Diese Vorschläge waren dazu bestimmt, der endgültigen Lösung der Reparationsfrage die Wege zu öffnen. Heute handelt es sich darum, auf diesem Wege weiter zu gehen. Denn neue Erörterungen und neue Untersuchungen

haben uns in der Erkenntnis bekräftigt: Deutschland braucht, um leisten zu können, internationale Anleihen, aber Deutschland hat nur dann Aussicht auf solche Anleihen, wenn seine Leistungsfähigkeit endgültig klargestellt ist. Das Ziel unserer Arbeit war, die Leistungsfähigkeit Deutschlands festzustellen und Mittel und Wege zu finden, um diese Leistungsfähigkeit für die endgültige Lösung der Reparationsfrage nutzbar zu machen. Das ist in enger Fühlung mit Personen und Ämtern des Wirtschaftslebens geschehen.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, kann ich Ihnen, meine Herren, nicht verschweigen, daß das erneut gewonnene Bild von dem noch verbliebenen Reife unserer Leistungsfähigkeit trübe ist. Das kann die Welt nicht wundern; hat doch die Reparationskommission selbst am 31. August 1922 einstimmig die deutsche Zahlungsunfähigkeit anerkannt. Zur Erklärung bedarf es wohl nicht der Unterstellung, die wir unlängst wieder hören mußten, daß Deutschland sich als Schuldner selbst systematisch ruiniert habe, um der Reparationszahlung zu entgehen. Es ist wahr, daß unsere deutsche Wirtschaft bedenkliche

Merkmale des Ruins zeigt. Es ist Ruin, wenn unser Ackerboden nicht mehr so befruchtet und gebüht ist wie vor dem Krieg, wenn für die Volksvermehrung keine neuen Häuser bauen, die Menschen zusammenpressen und alte Häuser zusammenkommen lassen müssen, wenn unsere Industrie die flüssigen Betriebsmittel zum größten Teil verloren hat und ihre Renten, in Goldmark berechnet, überhaup nicht mehr Gewinn zu nennen und ohne kapitalbildende Kraft sind. Aber wenn gesagt wird, daß solcher Ruin von uns angestrebt worden sei, um mögliche Leistungen unmöglich zu machen — glaubt wirklich jemand im Ernst, daß Deutschland nur um seine Gläubiger zu denutzigen, Selbstmord begeht? Nie.

Was heißt Ruin anders aus: Der schwere und unglückliche Krieg der neueren Geschichte hat uns wertvolle Bestandteile nationalen Geistes und Volkseigentums genommen; seine Folgen haben eine tiefgreifende Zerstörung unserer Wirtschaft über uns gebracht; schlimmer noch als dies: der Vertrag von Versailles hat Deutschland von der wirtschaftspolitischen Gleichberechtigung der Völker ausgeschlossen, seiner Wirtschaft den freien Boden entzogen, unsere Währung zerstört und unsere Wirtschaft die Möglichkeit harter Dispositionen genommen.

Und trotz allem haben wir in den letzten Jahren Leistungen an die Gegenseite durchgeführt, wie sie größer sein Volk in der neueren Geschichte als Kriegseinstellung je abgetragen hat. Aber richtig bleibt: Unsere Leistungsfähigkeit ist im Streit befangen. Was wir für ein kaum noch erträgliches Opfer halten, das uns, entgegen dem ungeschriebenen Rechte unseres Volkes und entgegen den Bestimmungen des Vertrags, aus Leben geht, mag hinter den Erwartungen selbst der ehrlich auf eine praktische Lösung Bedachten auf der anderen Seite zurückfallen.

Wer von beiden hat recht? Wo ist das unparteiische, untrügliche Barometer der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft? Im Leben des einzelnen ist das Spiegelbild seiner Leistungsfähigkeit sein Kredit.

Im Leben der Völker ist es nicht anders. Unsere Leistungsfähigkeit kann am besten gemessen werden an dem Kredit, den die Finanzwelt Deutschlands zu gewahren bereit ist, und an dem Maße, in dem die internationalen Sachverständigen die Kreditfähigkeit ihres Volkes durch die Bereitschaft zu befristeten Entlohnungen, die von ihnen als anhebend bezeichnet werden, in der Form internationaler Anleihen auf sich zu nehmen und ihren Kredit ausgeben. Kein Gläubiger der Welt aber wird Deutschland Kredit gewähren, ehe die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu bestimmtem Maße ist, daß er über die Grundlagen seines Kredites ein völlig klares Bild hat.

Neben diesen Notwendigkeiten, die für Deutschland wie für seine Gläubiger gelten, steht das Bedürfnis vor allem Frankreich, alsbald mit einer bestimmten Summe

Amerikas Vorschlag.

WTB New York, 31. Dez. (Huntpr.) In Washington wurde im Weißen Hause amtlich bekannt gemacht, daß die Vereinigten Staaten die Lösung der Entschädigungsfrage durch eine uninteressierte Gruppe hervorragender Volkswirtschaftler und Finanzleute aus England, Italien, Belgien und Deutschland vorschlagen werden, falls die bevorstehende Konferenz der verbündeten ersten Minister in Paris nicht zu einer Einigung kommen sollte.

WTB London, 31. Dez. (Draht.) Aus Washington wird berichtet: Obwohl man nichts von besonderen Verhandlungen zwischen Washington und den verbündeten Regierungen wisse, habe man im Weißen Hause den Eindruck, daß es Gründe zu der Annahme gäbe, die verbündeten Ministerpräsidenten würden die vorgeschlagene Kommission nicht ablehnen, wenn sie nicht zu einem Einverständnis unter sich gelangen sollten.

Die Rede des Kanzlers.

Meine sehr geehrten Herren!

An der Stunde vom alten neuen Jahr benutze ich gern die mir freundlich gestohlene Gelegenheit, in diesem ehrwürdigen Hause über die großen Sorgen, die unser aller Herz bewegen, zur Vereinnahmung des Ehrwürdigen Kaufmanns zu sprechen — in einem Kreise, dessen Arbeit der Wirtschaft Deutschlands und ihrer Verbindung mit der Welt gewidmet ist. Aus berufener Munde haben wir vor einigen Tagen gehört, daß Hamburg die Brücke sei zwischen Amerika und Deutschland. Ich nehme dieses Wort gern auf, aber was am stärksten diese Verbindung trägt, nicht nur mit den Vereinigten Staaten, sondern mit der ganzen Erde, das ist nach dem Sinne jenes kleinen Wortes nicht die Stadt, sondern ihr Geist, der Geist des ehrbaren Kaufmanns. Dieser Geist pflegt die Verhandlungen der Wirtschaftler hier in Hamburg zu beherrschen. Nach den Methoden, die aus ihm fließen, und die durch fünf Jahrhunderte hindurch und wertvolle Beiträge des Wiederaufbaus hier in Hamburg mit Lebensregel waren, denken ich die Verhandlungen des Reichs zu führen und dem Reich und unserem Volke zu dienen und zugleich der Annäherung eines wahren Friedens der Völker, zu dem dieser Vorabend eines neuen Jahres besonders mahnt.

Der Friede kann nur erreicht werden, wenn alle Völker sich entschlossen auf den Boden der Wirklichkeit stellen.

Das gilt vor allem auch für das Reparationsproblem.

Mein grundsätzlicher Standpunkt zu diesem Problem ist Ihnen aus meiner Rede im Reichstag bekannt. Sie wissen weiter, daß die neue Regierung vom ersten Tage an mit allen Kräften daran gearbeitet hat, eine Lösung des Problems zu finden, die von uns getragen und von der Gegenseite angenommen werden kann. Wir stehen vor einem Problem, das unendlich schwierig und nur lösbar ist, wenn alle Beteiligten sich entschließen, die Dinge so zu nehmen und zu sehen, wie sie sind. Schwierig wird ein billiger denkender Mensch es der neuen Reichsregierung verargen, wenn sie die Quadratur des Kreises, um die sich die prominentesten Staatsmänner und die hervorragendsten Wirtschaftswissenschaftler der Welt vergeblich bemühten, eine jeder Kritik gewidmete

Lösung in kurzen vier Wochen nicht zu finden vermochte. Denn tatsächlich handelt es sich um etwas wie die Quadratur des Kreises: Was wir vom Standpunkt des ehrlichen, ehrbaren Kaufmanns bieten können, läuft Gefahr, von der Gegenseite als unzureichend zurückgewiesen zu werden, und was weit genug geht, um ihr Wohlgefallen zu finden, entfernt sich um gleichen Maße von der Grundlage kaufmännischer Ehrlichkeit. Dabei ist zu beachten, daß die richtig verstandene Leistungsfähigkeit Deutschlands sich aus finanziellen und wirtschaftlichen Faktoren ergibt. So kann auch die Lösung nicht lediglich eine bank- und finanzrechtliche sein, sondern nur in einem wohlüberlegtem Zusammenklang finanzieller Leistung und wirtschaftlichen Ausdrucks bestehen. Rechtlich und tatsächlich ist diese

Frage der Leistungsfähigkeit entscheidend:

rechtlich, weil nach dem Vertrag von Versailles die Hilfsmittel und die Leistungsfähigkeit Deutschlands das Maß für den Umfang der Verpflichtungen Deutschlands geben, tatsächlich, weil eine Überschreitung der Leistungsfähigkeit zur Vernichtung und zur Zerstörung der Substanz und künftiger Leistungsmöglichkeiten führen muß, nie aber zu einer Steigerung der Leistungen führen kann. Beim Antritt der Regierung habe ich im Reichstag auf die Zeugnisse hingewiesen, die von unparteiischer ausländischer Seite über die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit vorliegen. Nur die wichtigsten, verantwortlichen dieser Erklärungen habe ich hervor: Ihnen allen ist das Gutachten bekannt, das das internationale Anleihekomitee in Paris nach einer rein wirtschaftlichen Prüfung der Sachlage im Juni d. J. der Reparationskommission erstattet hat. Dieses Dokument, nach meiner Überzeugung das weisse und mutigste, was je über die Reparationsfrage geschrieben worden ist, sollte die Magna Charta, den

Katechismus für alle künftigen Erörterungen

und Untersuchungen des Reparationsproblems bilden. Der kurze Satz dieses denkwürdigen Dokuments ist, daß

Deutschland aus eigenen Mitteln die ihm zugewiesenen Reparationsleistungen nicht tragen kann,

Nachdem 1. Jan. nach einer Weile die „Wegene Heile“ wurde die Strafe des deutschen Polizeibeamten Schmitz, der vom Kriegsgericht der Wehrmacht in einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, weil er im Jahr 1920 einen deutschen Polizeibeamten im deutschen Gebiet getötet hatte, von der militärischen Verwaltungsmacht auf sechs Monate Gefängnis herabgesetzt. Fast schon das Urteil — ein Jahr Gefängnis für Tötung eines deutschen Polizeibeamten — unverständlich, mild, so ist die Bewandlung, darauf ein Urteil für die fremden Wehrmachtstruppen, obwohl sie zu Übergriffen neigen, als bei Exzessiven.

Abt. Grdl.-D
ung. E7990 G

Ein fiefs der
uchten
als dein
Er b
noch
dem S
er sei
Schon
hneeb
anden
ste
Der
immer
er auf
des B
mfler.
er muß
sch w
Er die
Dort
hüben
neue h
Zeit v
Hier
matab
er, und
hand
Haus
beigee
fassen
ne Be
Die L
hbe er
pft hat
Langfa
Büffels
einfach
Klang
Bald
n wir
Den G
die A
der herr
jeder
Die w
versun
Die ro
paß ich
Zukunft
Bringi
Tag,
und m
liegen
toten
norn
und lei
neht
ben?"
Da fl
en das
uke
Qu
Unfel
auf ein
t in A
s, ficht
er ficht
zwei E
gen.
essen re
zig E
Telegr
Panfob
nen je
mächt
die L
al geh
Mensch
er spe
nen zu
Unfel
Tipp
Reitei
Zat n
was
kauf A
Das
er. Ab
Reitei
die K
n, aber
n."
Unfel G
ist ja
Seht a
Mach
Reitei
wie d